

geroldseck, die linke für Sulz. Demgemäß dient rechts als Wappenhalter ein Löwe, links ein Greif; über dem Schild sitzt rechts ein gekrönter Helm mit Spitzhut, oben mit Pfauenfedern besteckt, links ein Helm mit zwei Flügeln. Wie im 16. Jahrhundert bei Bauinschriften üblich, ist die Legende in Reime gefaßt und lautet: „Hohengeroldseck Mich bav...¹⁾ von ehrnreich herr Geroldt hiesz § dem groszen keiszer Karlo werdt § in vil riterlichen thate bewert § Wardt auch Marrgroff in Oesterreich in Schwoben hertzog zuogleich § auch groff zuo Busseñ sich genandt den namen tragen in solchem standt · Do her sein nochgeboren gschlecht disz ehrnn woppen fieret recht.“ Schon die Fassung des Textes läßt, wie Ruppert bemerkt, durch gewisse Wendungen darauf schließen, daß er in Beziehung zur Pappenheimischen Chronik stehen muß, die Tafel also etwa 1530 entstanden sein dürfte, wo ja auch die Berechtigung zur Führung des Wappens in dieser Gestalt wieder vorlag. Mit dieser Datierung stimmt auch der architektonische Aufbau des ganzen und die stilistisch-formale Behandlung aller Teile überein. — Wie einige Fundstücke bei den Instandsetzungsarbeiten Ende des letzten Jahrhunderts (siehe unten) bezeugen (Abb. 9 C und D), müssen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Burgherren in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch die Ausführung verschiedener Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten gestattet haben. So scheinen auf den Darstellungen der Burg bei Müller im Jahre 1604 (Abb. 7) und bei Grimmelshausen vom Jahre 1645 (Abb. 2) die bei der Beschießung 1486 entstandenen Schäden wieder völlig ausgebessert, während allerdings auf einer Ansicht vom Jahre 1693 nach Beaulaincourt noch deutlich die große Bresche im östlichen Zuge der Ringmauer zu erkennen ist. Gleichzeitig mit jenen Arbeiten an Wirtschaftsgebäuden u. a. dürfte aber auch eine Verstärkung der veralteten Verteidigungsmittel der Burg durch die Anlage von Verschanzungen und den Ausbau des Vorhofes stattgefunden haben, wobei erstere längs der ganzen Außenseite der Ringmauer herumgeführt und einzelne wichtige Punkte nach besonders berücksichtigt wurden. Darnach muß die Sicherheit der Burg so sehr verbürgt erschienen sein, daß in einem Vertrage zwischen Quirin Gangolf, dem Sohne Gangolfs II. und seinem Bruder Walter VI. über die Besatzung vereinbart wurde: „... Zum andern, dieweyl zu Underhaltung des Schlosses Hohengeroldseckh etliche Personen, neben dem Amptmann erhalten werden müssen, als nemlich vier Wächter, Kheller, Pfister, Kochin, Magth, Porthner und die zween,

¹⁾ (wohl zu ergänzen: baven ließ...)